

glaubt³¹⁾. Offensichtlich verbergen sich hinter ihnen keine Wörter, obwohl *dicebat* (Z. 10) darauf hinzudeuten scheint und an Kryptographie erinnern könnte³²⁾. Mit dem Hebräischen (Z. 10), von dem auch in andern Zaubertexten zuweilen fälschlicherweise die Rede ist, haben die Charaktere auch nichts zu tun. Es sind (bis auf die letzten sieben Zeichen) griechische Majuskeln, die Anselm wahrscheinlich irgendeinem magischen Traktate entnahm und in seiner Unkenntnis des Griechischen weder als solche erkannte noch genau nachzeichnete^{32a)}; vielleicht fand er sie auch schon abgewandelt oder verkünstelt vor. Ebensovienig oder noch weniger haben die Schreiber der beiden Handschriften, denen wir die Kenntnis der Rhetorimachia verdanken (Paris, Bibl. Nat. ms. lat. 7761 [s. XI] fol. 1—37 und Kues, Hospitalbibl. 52 [s. XII] fol. 326—330) und denen ich hier folge, gewußt, was sie schrieben, als sie die Charaktere nachzeichneten. Nach der Pariser Handschrift, aus der der Cusanus unmittelbar kopiert wurde³³⁾, ergibt sich etwa folgende Identifikation: Z $\Theta\Psi$ (oder I, oder ein Kreuz) Θ , dann folgen nach einem vielleicht unbeabsichtigten Spatium: Pentalpha (?) Ξ O Z³⁴⁾ Z O (?) und zwei unleserliche Zeichen; die letzten sieben Zeichen scheinen verkünstelte lateinische Buchstaben zu sein und ergeben wohl *P(ro) DOMINA*. Diese beiden Worte könnten ihrem Sinne nach zum Bestande des Liebeszaubers gehören; möglicherweise sind sie aber von Anselm bei der Herübernahme der Charaktere aus einem Zaubertexte mit abgeschrieben worden, obwohl sie gar nicht mehr zu ihnen gehörten. Der Schreiber des Cusanus hat wohl in den meisten Zeichen des vor ihm liegenden Parisinus — sie

³¹⁾ Vgl. Th. Hopfner bei Pauly-Wissowa RE Suppl. 4, 1183 ff., L. Thorndike, A history of magic and experimental science 1, 2 (1923) Index (*characters*) und A. Jacoby im Handwörterbuch des deutsch. Abergl. 2, 24 ff. — Zaubertexte zur Wundenheilung verurteilt im 10. Jh. Rather von Verona (Migne PL. 136, 152 C f.), und im 11. Jh. spricht Burchard von Worms von *caracteres* (Migne PL. 140, 964 B). Anselm selbst verwendet das Wort *karacteres* für Rotilands Zauberbuch (Z. 27 vgl. unten Sp. 31 I).

³²⁾ Über Zaubertexte vgl. Handwörterb. 9, Nachträge, 325 ff., über Geheimschrift vgl. Pauly-Wissowa RE (2. R.) 2, 734 ff., Handwörterb. 3, 453 ff. und neuerdings besonders B. Bischoff, MIOG. 62 (1954) 1 ff.

^{32a)} Vgl. den Nachtrag S. 72.

³³⁾ Für diese unmittelbare Abhängigkeit beider Handschriften sprechen Tatsachen, die ich hier nicht erörtern kann.

³⁴⁾ Vgl. Pap. Graec. mag. II (1931) Taf. 1 Abb. 4: dieselbe Buchstabenfolge *EOZ* im Inneren des Uroboros.